

Die mechanisierte Getreideernte

Von G. HOFFMANN, Wutha (Thür.)

DK 631.35

Die komplexe Mechanisierung der Landwirtschaft ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Großraumwirtschaft, die durch die Entwicklung der LPG angebahnt wurde. Der Verfasser greift nun einen der Schwerpunkte in der Landwirtschaft, die Getreideernte, heraus und untersucht geeignete Wege für ihre Mechanisierung. Wie weit seine Anregungen und Überlegungen in der Praxis Raum finden können, mögen unsere Leser selbst untersuchen und gegebenenfalls in Diskussionsbeiträgen zum Ausdruck bringen.

Die Redaktion

Die Großproduktion körniger Fruchtarten in der LPG erfordert die vollkommene Mechanisierung der Arbeitsgänge. Hierbei muß genau wie in der industriellen Produktion eine technologische Untersuchung des Maschineneinsatzes und eine Arbeitsvorbereitung erfolgen. Jeder Arbeitsgang wird von einer bestimmten Maschine ausgeführt, deren Einsatz die Arbeitsvorbereitung organisiert.

Die Maßnahmen zur Durchführung der Ernte erfüllen die Aufgabe, die Halmfrucht im richtigen Reifezustand zu mähen, zu dreschen, zu reinigen, zu trocknen, einzulagern und einen Teil als Saatgut aufzubereiten. Hieraus ergeben sich die Arbeitsgänge:

1. des Mähdreschers,
2. der Vorreinigung,
3. der künstlichen Trocknung,
4. der Zwischenlagerung,
5. der Saatgutreinigung und -sortierung sowie der Beizung.

Für jeden Arbeitsgang sind besonders konstruierte Maschinen notwendig. Diese Maschinen sind auf die Eigenart des Arbeitsganges genau zugeschnitten, d. h. sie erreichen die zweckmäßigste Wirkung und erlauben den wirtschaftlichsten Einsatz. Eine jede Maschine verkörpert den Grundsatz, mit dem geringsten Aufwand die größte Wirkung zu erzielen.

Bevor der Konstrukteur, losgelöst von bisherigen Konstruktionen, einen oder mehrere Arbeitsgänge mechanisiert, muß er Wirkung und Arbeitsmethode studiert haben. Dieses Konstruieren kann nur erreicht werden, wenn sich Technik, Wissenschaft und Praxis koordinieren und jeder der Kollegen dieser Fachgebiete die Überzeugung in sich trägt, daß seine Kenntnisse und Leistungen zur Lösung der zahlreichen Probleme der Mechanisierung unserer Landwirtschaft beitragen können.

Hat die Industrie der Landwirtschaft die Maschine angeliefert, erwächst die Aufgabe, mit ihr die zweckmäßigste Arbeitsmethode zu finden. Untersuchungen, Versuche und fachlicher Erfahrungsaustausch bringen die günstigste Methode zustande. In diese Vorbereitungen fällt als Hauptaufgabe eine intensive Schulung der Kollegen, die als Brigadier, Maschinenführer und Ersatzleute den Produktionsablauf übernehmen sollen. Ohne Erkenntnisse für Sinn und Zweck der Maschinen, ohne Kenntnis der fachlichen Materie kann von keinem Kollegen eine qualifizierte Arbeitsleistung in eigener Verantwortung erwartet werden. Die Verantwortung für die richtig angewendete Arbeitsmethode trägt die technologische Abteilung zusammen mit der Arbeitsvorbereitung der MTS. Die Mechanisierung der Arbeitsgänge erfordert lebendige Arbeitsmethoden. Ziel und Zweck bleiben sich dabei gleich, aber die Anwendung der Maschinen wird von vielseitigen, in jedem Ort veränderten Umständen beeinflusst. Daraus ergibt sich für die Arbeitsvorbereitung die Forderung, täglich bei Anlauf der Arbeit neu erstellte Arbeitspläne, die den Verhältnissen der Maschinen, des Feldes, der Witterung, den Hilfsmitteln usw. entsprechen, dem Brigadier vorzulegen und zu erläutern. Führen wir diese Maßnahmen folgerichtig rechtzeitig durch, dann wird die angestrebte Ertragssteigerung bei höchster Wirtschaftlichkeit nicht ausbleiben. Und der Landwirtschaft erwächst der verdiente Lohn: höheres Einkommen und ein besseres Leben auf dem Dorfe.

Untersuchen wir jetzt die Arbeitsgänge der Körnerfruchternte in einer LPG (Bild 1).

Der Einsatz des Mähdreschers kann bei Tag und bei Nacht erfolgen. Das Dreischichtensystem sichert uns die höchste Wirt-

schaftlichkeit. Wie ein technologischer Vorgang im Produktionsbetrieb der Industrie wird der Arbeitsgang des Mähdreschers sorgfältig vorbereitet. Das sichert uns einen störungsfreien Dauerbetrieb. Jede Gegend und jeder Getreideschlag stellen an den Mährescher andere Forderungen. Bodenverhältnisse, Witterung, Kraftstoffzufuhr, Schichtwechsel usw. erfordern besondere Vorbereitungen. In täglichen Arbeitsbesprechungen zwischen den Kollegen der Arbeitsvorbereitung und dem Brigadier werden alle Momente der mechanischen Arbeitsgänge festgelegt. Diese Besprechungen ergeben die günstigste Arbeitsmethode, da sich in ihnen die Erfahrungen der Praxis mit den Erkenntnissen der Technik koordinieren.

Der Mähdrusch ist uns in kurzer Zeit zu einem festen Begriff des Fortschrittes in unserer Landwirtschaft geworden. Wir sparen in der Arbeitsspitze Zeit, können im Verlaufe einer Schlechtwetterperiode wenige Sonnentage zum Schnitt und Drusch größerer Mengen benutzen, vermeiden Körnerverluste und sparen Arbeitskräfte bedeutende Kosten. Der werktätige Bauer verkürzt dadurch seinen langen Arbeitstag.

Vom fahrenden Mähdrescher wird in Bunkerwagen das gedroschene Körnergut zur fahrbaren Reinigungsmaschine gebracht. Die Leistung der Reinigung ist der des Mähdreschers anzupassen. Um den Arbeitsfluß zwischen Mähdrescher und Reinigung zu gewährleisten, müssen Bunkerwagen ihren Inhalt an der Reinigung sofort in einen Sammelbunker entleeren, um ohne Aufenthalt zum Mähdrescher zurückkehren zu können.

Die Reinigungsmaschine ist zur Vorreinigung als auch zur Saatgutreinigung und -sortierung zu verwenden. Darauf muß die Konstruktion abgestimmt sein.

Durch die Vorreinigung nach dem Mähdrusch entstehen der LPG wesentliche Vorteile. Aus dem gedroschenen Körnergut werden kleine und gebrochene Körner, Schmachtkörner und Unkrautsamen ausgeschieden. Die erste Sorte des Kultursamens bekommt also eine vorzügliche Qualität, und der Erzeuger erzielt einen höheren Preis. Die LPG steigert durch diese Maßnahme ihre Einkünfte sehr wesentlich. Die Preisunterschiede sind bei einigen Feldfrüchten, wie z. B. Erbsen, beachtlich. Ausgesonderte Abgänge, die die Qualität mindern, werden außer dem Unkrautsamen zu wertvollem Kraftfutter verschrotet. Bei dieser groben Vorreinigung, die mit einer scharfen Saatgutaufbereitung nicht verglichen werden darf, entsteht im Durchschnitt ein Abgang von 5% des Aufschüttgutes. Das sind für eine LPG große Mengen von Kraftfutter für die Schweinemast.

Durch diese Vorreinigung der Marktware entstehen außerdem dem Einlagerer, der VEAB, kostensparende Vorteile. Die VEAB zahlt dafür und für die angelieferte bessere Qualität einen höheren Preis. Kosten spart die VEAB einmal, weil diese staubfreie reine Ware nicht mehr gereinigt und entstaubt werden muß, zum andern, weil der Feuchtigkeitsgehalt gesenkt wurde und das Umstechen (evtl. mit der Handschaufel) auf ein Mindestmaß beschränkt werden kann. Außerdem ist den Kornschädlingen in sauberer Ware die Lebensgrundlage entzogen. Der niedrige Feuchtigkeitsgehalt verhindert eine Erwärmung der

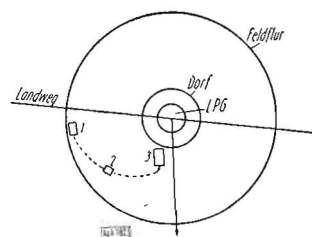


Bild 1. Arbeitsgänge der Körnerfruchternte. 1 Mähdrescher, 2 Bunkerwagen, 3 Zwischenlager mit Reinigung und Trocknung

Körner und damit einen unnatürlichen Gewichtsverlust. Die im Lagerhaufen zwischen jedem Korn entstandenen Hohlräume sind nicht mit Staub ausgefüllt, so daß die Körnermasse luftig ruht. Eine künstliche Belüftung durchdringt daher leicht die lagernden Körner und umspült jedes einzelne mit Frischluft.

Vorläufig stehen den LPG weder genügend Mähdrescher noch fahrbare Reinigungsmaschinen zur Verfügung. Trotzdem sollte die Technologie der MTS in der vorher erörterten Weise die vorhandenen Maschinen einsetzen und die Arbeitsgänge mit ihnen festlegen. Es stehen in der MTS Mähbinder, fahrbare Dreschsätze und ortsfeste Reinigungsmaschinen bereit. Geeignete Einrichtungen zur künstlichen Trocknung fehlen vorläufig in den meisten Fällen.

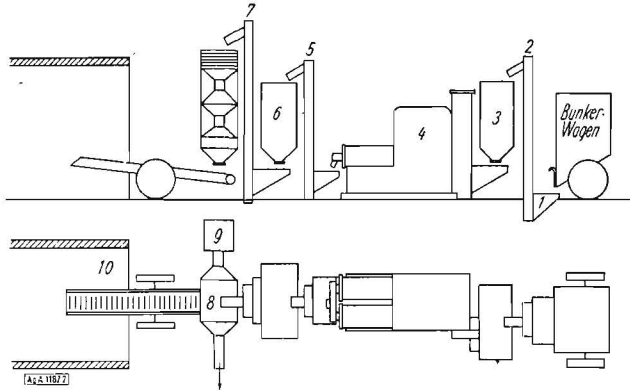


Bild 2. Reinigung, künstliche Trocknung, Zwischenlager. 1 Einschüttung, 2 Annehmeelevator, 3 Sammelbunker, 4 Reinigung, 5 Zwischen-Elevator, 6 Sammelbunker, 7 Zwischen-Elevator, 8 Trockner fahrbar, 9 Elevator fahrbar, 10 Zwischenlager

Der Vorreinigung der gedroschenen Kultursamen steht also nichts im Wege. Allerdings müssen die vorhandenen ortsfesten Reinigungsmaschinen verkehrsgünstig aufgestellt und in bezug auf Einschüttung und Abführung der ersten Sorte zweckmäßig aufgestellt werden. Siebe und Triurmäntel müssen in reichhaltiger Auswahl bereitliegen. Folgendes Schema zeigt die günstigste Aufstellung zur Erreichung eines fließenden Arbeitsganges von der Dreschmaschine zu einer fahrbaren künstlichen Trocknung (Bild 2).

Die Technologie legt bei der Reinigung als Bedingung fest, daß die Reinheit der ersten Sorte geprüft und im Attest festgelegt wird, und die Abgänge auf gute Körner untersucht werden.

Zu Beginn des Mähdrusches müssen die Ähren gut abgetrocknet sein. Jedoch behält das einzelne Korn einen wesentlich höheren Feuchtigkeitsgehalt, als es für die verlustlose Lagerung erträglich ist. Es wäre daher eine vergebliche Mühe, wollten wir auf der einen Seite durch den Mähdrusch mehr Körner gewinnen, die wir bereits während einer der nächsten Arbeitsgänge, nämlich während der Lagerung, verlieren. Wir müssen daher das mit dem Mähdrescher geerntete Korn künstlich trocknen. Eine Belüftung auf dem Speicher und in der Halle genügt nicht. Da feuchtes Körnergut nach dem Drusch keine Stunde gelagert werden darf, muß es unmittelbar nach dem Dreschen künstlich getrocknet werden. Nun haben wir in unserer Republik reiche Niederschläge und auch während der Erntemonate eine Luft mit hohem Feuchtigkeitsgehalt. Es fehlt uns damit die natürliche Voraussetzung der intensiven Abtrocknung der Körner auf dem Halm. Desto dringender ist die Forderung nach einer künstlichen Trocknung hinter dem Mähdrusch.

Vor Beginn der künstlichen Trocknung wird die Körnermasse von grober Verunreinigung, Ähren- und Strohtteilen befreit, die im Trockner eine Verstopfung verursachen und zu Bränden führen können.

Die Konstruktion dieses Trockners hat besondere Umstände zu beachten. So wie die Mengenleistung der Reinigungsmaschine auf den Körnerausstoß des Mähdreschers abgestimmt ist, muß auch der Trockner die stündlich gereinigte Menge Körnergut aufnehmen und trocknen. Dabei müssen für Reiniger und Trockner Kapazitäten frei bleiben. Der Trockner muß grob-

und feinkörnige Samen aufnehmen, er muß die empfindlichen Hülsenfrüchte, die stark feuchthaltigen Ölsaaten, Maiskörner und das Getreide ohne Beschädigung des Mehlkörpers oder des Ölgehaltes rüchtrocknen. Die Warmluftzeugung darf nicht auf Koksfeuerung aufgebaut werden, da Koks dringend in der Industrie gebraucht wird. Zumindest ist eine Feuerung je zur Hälfte mit Koks und Braunkohle anzustreben. Das bedarf einer gut funktionierenden Funkenfangvorrichtung. Die günstigste Lösung wäre eine Allesfeuerung. Auch das bisher ungelöste Problem der Körnerkonservierung mittels Kälte gehört hierher.

Die Aufstellung, Inbetriebnahme, Betriebssicherung und Bedienung sind in ihrem technologischen Ablauf als auch ihrer praktischen Einordnung in den gesamten Erntevorgang sorgfältig festzulegen. Täglich haben mit dem Brigadier Besprechungen zu erfolgen.

Das Aggregat zur künstlichen Trocknung der Körnerfrucht ist fahrbar und wird von der MTS genau wie der Mähdrescher in den einzelnen LPG, die in ihrem Bereich liegen, eingesetzt. Von der Reinigungsmaschine fließt mittels eines einfachen Förderes (Transportschnecke mit aufklappbarem Boden) die erste Sorte in den Trocknerzulauf. Das durch die Warmluft behandelte Körnergut wird im Trockneraggregat selbst mit Frischluft abgekühlt und dadurch sofort lagerfähig.

Thermometer erlauben eine bequeme Beobachtung der Temperaturen im Trockner. Ein Thermograph am Trockner schreibt laufend die Temperatur auf, so daß auch nachträglich die Trocknungstemperatur geprüft werden kann.

Das auf dem Felde gedroschene, gereinigte und künstlich getrocknete Körnergut muß direkt vom Trockner ohne Zeitverlust in das VEAB-Lager gefahren werden. Andernfalls besteht die Gefahr, daß die Körner durch längeren Aufenthalt auf dem Felde, also im Freien, wieder Feuchtigkeit aus der Luft annehmen und der vorher durch die künstliche Trocknung gewonnene Vorzug wieder verlorengeht. Es ist daher notwendig, daß zum fließenden Abtransport des lagerfesten Getreides genügend LKW zur Verfügung stehen. Je nach der Entfernung des Dorfes vom nächsten Speicher und dem Zustand der Straße wird die Anzahl der LKW zu bestimmen sein. Im gesamten Fließbetrieb des Abtransportes darf weder bei der Beladung, während des Transportes noch beim Abladen eine Verzögerung eintreten. Die Kapazität des gesamten Erntearbeitsganges würde entweder gestört oder man wäre gezwungen, im Freien eine Noteinlagerung vorzunehmen. Das ist in unserem Klima jedoch nicht möglich. Da die LKW in der Arbeitsspitze der Erntemonate auch anderweitig dringend benötigt werden, und der störungsfreie Abtransport eine kaum zu erreichende Leistung bleibt, wäre eine praktische und einfache, jedoch sichere Einlagerung im Gebiet einer Produktionsgenossenschaft zu erwägen.

Man muß sich vor Augen halten, daß es Dörfer gibt, die 20 km und mehr vom nächsten VEAB-Lager entfernt liegen. Wenn dagegen im Bereich einer Produktionsgenossenschaft oder an der nächsten Wegkreuzung zur Hauptstraße ein Zwischenlager errichtet würde, könnten LKW und Kraftstoff gespart werden. Vom Zwischenlager kann der Abtransport gelegentlich ohne Mehrkosten in der üblichen Arbeitszeit erfolgen.

Das Zwischenlager

Das Zwischenlager (Bild 3) muß eine verhältnismäßig große Menge Körnergut aufnehmen und dem Körnergut mindestens bis zum Frosteinbruch witterungsfesten Schutz bieten können.

Diesen Zweck erfüllt das Zwischenlager aus Naturbaustoffen. Für die einzulagernde Körnermenge wird bei 2 m Lagerhöhe die erforderliche Lagerfläche errechnet. Der Grundriß soll schmal und lang sein, damit der Bau des Lagers aus gepreßten Strohbällen oder gestampftem Lehm möglich ist. Aus vorhandenen Hölzern in Verbindung mit gepreßten Strohbällen oder Lehm werden die Wände errichtet. Dabei ist zu empfehlen, daß das mit Hölzern gebildete schräge Dach mit loseem Langstroh sorgfältig gedeckt wird. Die Bauausführung richtet sich nach der Art und der Beschaffenheit der Bauhölzer, so daß es sich erübrigt, an dieser Stelle einen Bautyp vorzuschreiben. Der gewachsene Boden der Stroh Halle wird mit Planen belegt. Diese Planen dürften leider in den meisten Fällen fehlen. Jedoch ließe sich deren Anschaffung rechtfertigen, da der ihr gegenüber-

stehende Vorteil um ein Vielfaches größer ist. Die Errichtung eines solchen Zwischenlagers erfordert wegen der rechtzeitigen Beschaffung der gepreßten Strohballen oder des Lehmies eine frühzeitige Vorbereitung. Erst wenn das Zwischenlager fertiggestellt und innen lose hängendes Stroh sorgfältig entfernt ist, damit keine Verunreinigung der Körner entsteht, kann mit der Einlagerung begonnen werden.

Die Einführung des Zwischenlagers wird schließlich dazu führen, daß die LPG im Verlaufe der Jahre, je nach ihren Möglichkeiten und Baustoffen, Zwischenlager aus festem Material errichten. Es könnte dabei mit dem Bau einer festen Lagerfläche begonnen werden. Darauf würde die Strohhalle gesetzt. Im nächsten Jahr würden die Mauern hochgezogen, so daß lediglich das Strohdach provisorisch zu errichten wäre. Dieses Dach kann dann durch ein festes Strohdach ersetzt werden.

Dieses Zwischenlager soll an den beiden Giebelseiten in der gesamten Breite der beiden Giebel in 2 m Höhe verschließbare Fenster erhalten, die in einfacher Weise eingesetzt werden, damit nach längerer Lagerung oder nach einer Regenperiode an lufttrockenen Tagen durch Öffnen der Fenster in der Halle ein Luftstrom erzeugt wird. Es wird damit eine natürliche Belüftung des Getreides erreicht. Die Wirkung dieser Belüftung wird durch Umschaukeln im Luftzug erhöht.

Nach Beendigung aller Erntearbeiten im Herbst und bei Beginn der Frostperiode, wenn auch die grundlosen Wege für LKW befahrbar werden, beginnt die Abfahrt des Getreides aus dem Zwischenlager. Die Übernahme des Körnergutes durch die VEAB kann bereits kurz nach dem Drusch im Zwischenlager erfolgen. Die VEAB spart dadurch Lagerraum. Allerdings ist das Körnergut bei der Einlagerung im Zwischenlager zu verwiegen (unter Kontrolle der VEAB). Zur Entnahme aus dem Zwischenlager und zur Beladung der LKW eignet sich das wie ein Staubsauger wirkende Saug- und Druckgebläse mit 8 t Stundenleistung.

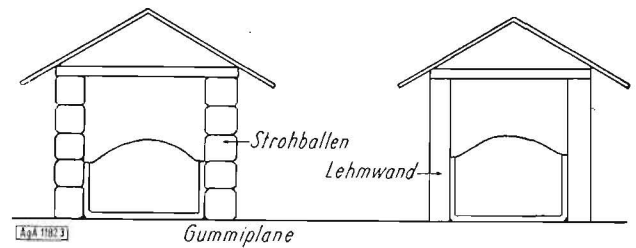


Bild 3

Die Zwischenlagerung spart in der Arbeitsspitze der LPG und VEAB Arbeitskräfte (der VEAB außerdem Lagerraum), entbindet LKW für andere dringende Arbeiten der Ernte und schützt vor Verlusten.

Die gemeinsame Bewirtschaftung großer Bodenflächen gibt uns erst die Voraussetzung zur Mechanisierung der Arbeitsgänge. Die völlig mechanisierte Getreideernte verhindert Verluste bis zu acht Prozent der Gesamtmenge der Körnerfrucht, erhöht um ein Vielfaches die Wirtschaftlichkeit des Erntevorganges, steigert die Einkünfte, erleichtert die Arbeit des werktätigen Bauern und sichert ihnen in den Erntemonaten einen kurzen Arbeitstag und bewahrt uns vor beträchtlichen Schäden, die durch längere Regenperioden entstehen.

Es ist jedoch notwendig, daß die werktätige Bevölkerung jetzt bei Beginn der Entwicklung im Dorf zum Sozialismus sich über deren Ziele völlige Klarheit verschafft, die Erkenntnis der Wissenschaft und Technik studiert, um losgelöst von althergebrachten Gepflogenheiten ihre praktischen Erfahrungen zum eigenen Nutzen in den Dienst der LPG zu stellen. Der werktätige Bauer verbessert damit auch sein eigenes Leben, er steht im Mittelpunkt und wird zur dynamischen Kraft einer stürmischen Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft!

A 1182

Karl Marx zur Ehre!

Selbstverpflichtungen unserer Kombifahrer für die Ernte 1953

Die Arbeitstagung der Kombifahrer aus den MTS und VEG am 5. und 6. Mai in Neuenhagen galt dem Erfahrungsaustausch über die Arbeit mit der sowjetischen Kombe S-4 während der Ernte 1952. Wie ein roter Faden zog sich durch die Referate der Koll. *Schlag* (HAV Min. Land u. Forst) und *Koswig* (IFL) sowie durch die Diskussionsbeiträge der Kombifahrer die Feststellung und Erkenntnis, daß die Kombe S-4 eine vorzügliche Maschine ist und sehr gute Arbeit leistet. Voraussetzung dafür ist allerdings eine gründliche Ausbildung unserer Kombifahrer; sie müssen die Maschine kennen und lernen, mit ihr richtig zu arbeiten. Es wurde deshalb kritisch festgestellt, daß dieser Erfahrungsaustausch viel früher hätte erfolgen müssen, um seine Auswertung schon Monate vor der Ernte wirksam werden zu lassen und nicht erst kurze Zeit davor. Erfreulich war dagegen, in welcher frischer und offener Sprache unsere Kombifahrer über ihre Erfolge und Schwierigkeiten berichteten. Hier konnte jeder von jedem lernen und damit wurde der hohe Wert des Erfahrungsaustausches überzeugend unter Beweis gestellt. Sie alle waren 1952 noch Lehrlinge in der Arbeit mit der S-4; aber sie erzielten trotzdem teilweise überragende Leistungen.

Während dieser Tagung bekundeten sie nun ihren Willen, in der bevorstehenden Ernte die Leistungen noch weiter zu steigern. Sie forderten deshalb in ihrer Arbeitsentschließung vom Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und den Bezirksverwaltungen operative Maßnahmen, damit die Verwaltungsarbeit sich nicht als Bremse gegen die Steigerung der Arbeitsproduktivität auswirkt, wie das im vergangenen Jahr wiederholt der Fall war. Durchdrungen von dem Bewußtsein, daß ihre Arbeit mit der S-4 ein entscheidender Beitrag zur schnellen Entwicklung der LPG und zum Aufbau des Sozialismus in der Landwirtschaft ist, gaben unsere Kombifahrer

zu Ehren des größten Sohnes unseres Volkes, *Karl Marx*, an seinem 135. Geburtstag Selbstverpflichtungen ab mit dem Ziel, die festgelegte Staatsnorm von 150 ha je Kombe in der Ernte 1953 zu überbieten! Spontan ihren Kollegen *Balzog* (MTS Parey) und *Dudek* (MTS Kitzig) als den Initiatoren dieses Aufrufes folgend, gaben 15 Kombifahrer aus allen Bezirken der Deutschen Demokratischen Republik die Verpflichtung ab, 200 ha zu leisten; einer folgte mit 220 ha, zwei mit 180 ha und je einer mit 175 bzw. 160 ha. Besonders hervorzuheben ist aber der Koll. *Rohrbach* (MTS Klettstedt), der sich zu 250 ha verpflichtete und als erste Frau die Kollegin *Brunhilde Schmidt* (MTS Podelzig), die ebenfalls eine Verpflichtung über 200 ha abgab. Die Koll. *Henseler* und *Schulz* von der MTS-Schule Wartenberg, sowie Koll. *Hehler* von der Spezialwerkstatt Naumburg verpflichteten sich, ihre Lehrgangsteilnehmer bzw. die Fahrer der Kombines so auszubilden, daß jeder von ihnen befähigt ist, 200 ha Getreide mit der S-4 in der Ernte 1953 zu bewältigen. In ihrem Aufruf fordern die Kombifahrer alle Kollegen auf, sich der Verpflichtung anzuschließen.

Freudig begrüßt wurde auch der Vorschlag der MTS Parey, zu Ehren des 60. Geburtstages des Stellvertreters des Ministerpräsidenten, unseres *Waller Ulbricht*, einen Wettbewerb aller Kombebesetzungen der Deutschen Demokratischen Republik für die Ernte 1953 abzuschließen. Mit der Ausarbeitung der einzelnen Punkte wurden HAV (Min. Land- u. Forst) und FDGB beauftragt.

Die feierliche Verpflichtung der Kombifahrer bekräftigt ihre Entschlossenheit, nicht nur unseren werktätigen Bauern, sondern aller Welt die Überlegenheit der Sozialistischen Großraumwirtschaft augenscheinlich zu demonstrieren.

Glückauf, Kombifahrer, zur Ernte 1953!

AK 1241